



Der Wert der Dunkelheit Projekt «Nachtlandschaft» setzt sich für den Erhalt der Dunkelheit im Gantrischgebiet ein



Nicole Dahinden arbeitet für das Projekt «Nachtlandschaft». | Foto: zvg

REGION – Der Nachthimmel über der Schweiz wird durch zunehmende Lichtverschmutzung immer heller. Vertreterinnen und Vertreter aus Gemeinden im Naturpark Gantrisch haben sich an Workshops mit konkreten Lösungsmöglichkeiten auseinandergesetzt.

Wer nachts den Blick gen Himmel richtet in der Hoffnung, die Milchstrasse zu bestaunen oder den Grossen Wagen zu erkennen, hat in bewohnten Gegenden

zunehmend Mühe. Strassenlaternen, aufwändig beleuchtete Fassaden und strahlende Werbereklamen stören die Sicht und die zahlreichen Sterne scheinen zu verblassen. Etwas ausserhalb im Gantrischgebiet ist die Nacht noch in tiefer Schwärze zu erleben und begeisterte Sterngucker kommen ganz auf ihre Kosten. Dass dies so bleibt und die Nachtschwärze erhalten wird, dafür setzt sich Nicole Dahinden vom Projekt «Nachtlandschaft» und das Team des Naturparks Gantrisch ein. Die Zusammenarbeit mit Sternwarten, Massnahmen

gegen die Aufhellung des Nachthimmels, Überprüfung der Messwerte und die Entwicklung von nächtlichen Angeboten stehen auf der To do-Liste des Projektteams. «Wir versuchen, die Dunkelheit zu erhalten und ihr wieder Wert zu geben», erklärt Dahinden. Besonders die Sensibilisierung der Menschen ist wichtig, denn die Bevölkerung tappt zum Thema Lichtverschmutzung grösstenteils noch im Dunkeln. Sobald man die Auswirkungen erkläre, reagieren die meisten positiv, ist Dahinden optimistisch.



Erster Sternenpark der Schweiz

Das Ziel, das mit dem Projekt «Nachtlandschaft» mittelfristig erreicht werden soll, ist die Zertifizierung des klaren Sternenhimmels. «Wir als Naturpark möchten das Zertifikat «Sternenpark» erhalten», erklärt die Projektleiterin. Verliehen wird diese internationale Auszeichnung von der «International Dark Sky Association», kurz IDA. Der Naturpark Gantrisch wäre in der Schweiz der erste zertifizierte Sternenpark. Dazu müssen bestimmte Richtwerte an Lichtemissionen eingehalten werden zum Schutz des Nachthimmels, der Dunkelheit und der Flora und Fauna. Ohne die Bevölkerung ist dies nicht möglich, das weiss Dahinden. «Das ist alles nicht ganz einfach. Deshalb möchten wir die Gemeinden ins Boot holen, sie die Thematik erleben und begreifen lassen.» Ein wichtiger Schritt in diese Richtung wurde mit der Organisation von Workshops zum Thema Lichtverschmutzung getan, an denen Gemeindevertreter aus der Region teilnehmen konnten.

Vielseitige Workshops

An den ganztägigen Workshops haben Interessierte aus 16 Gemeinden intensiv diskutiert, Ideen gesammelt, Herausforderungen benannt und mögliche Lösungsansätze gesucht. Wichtig war für Dahinden dabei, dass die Gespräche und Erkenntnisse nicht im Sand verlaufen, sondern Hand und Fuss haben. Dies gelang unter anderem dank der Lichttoolbox, einem Instrument,

das eigens zu diesem Zweck mit zwei Projektpartnern entwickelt wurde. Mit Kärtchen und Aufträgen informierten sich die Teilnehmenden über die vielseitigen Aspekte rund ums Licht. Die Bandbreite der besprochenen Themen reichte von Herausforderungen und möglichen Lösungen bei Lichtverschmutzung, Fragen zur Sicherheit, Gesundheit, Energie und Unterhalt bis hin zum Einfluss auf Natur und Umwelt.

Im Austausch mit dem Projektteam wurden umsetzbare Massnahmen für jedes Dorf gesucht und konkrete Schritte zur Verbesserung festgelegt. Den Sprung aus den Workshops in den Alltag haben einige der Ideen bereits geschafft. So hat die Gemeinde Kaufdorf den erarbeiteten Umsetzungsplan ihres Gemeindevertreters bereits wenige Tage nach dem Workshop genehmigt. «Wir versuchen, die Gemeinden zu unterstützen, wenn sie sich entschliessen, Massnahmen umzusetzen», erklärt Dahinden. Der Austausch mit den Gemeinden ist damit aber nicht beendet. Das Thema scheint einen Nerv getroffen zu haben, beide Seiten wünschen sich einen weiteren Austausch. Deshalb werden durch das Projektteam künftig thematische Feierabendgespräche organisiert, wo in entspannter Atmosphäre weiterdiskutiert werden kann.

Workshops, Feierabendgespräche, Lichttoolbox – punkto Sensibilisierung und Vernetzung macht dem Naturpark Gantrisch so rasch niemand etwas vor. Von den gesammelten Erfahrungen sollen laut Dahinden dereinst

auch andere Parks oder Regionen profitieren können. Doch dazu müsse der Prozess erst abgeschlossen sein. Das ist er, sobald sich die Region rund um den Gantrisch offiziell «Sternenpark» nennen darf.

Christa Pfanner

Lichtverschmutzung

Zunehmend verdrängt künstliches Licht aus den Siedlungsgebieten die Dunkelheit der Nacht. Die Aufhellung der Dunkelheit hat dabei für Menschen, Tiere und Pflanzen drastische Folgen. Zum Beispiel verlieren Zugvögel ihre Orientierung und Insekten verbrennen an Lichtquellen. Bei Menschen kann fehlende Dunkelheit zu einem Mangel des Schlafhormons Melatonin und dadurch zu Schlafstörungen führen.

Was kann ich tun?

«Dark Sky Switzerland» empfiehlt die Beachtung von einfachen Regeln, um unnötige Lichtemissionen zu vermeiden:

- Grundsätzliche Frage: Ist die Leuchte notwendig?
- Von oben nach unten beleuchten für weniger Abstrahlung
- Leuchten abschirmen
- Beleuchtungsstärke und Beleuchtungsart der Situation und dem Zweck anpassen
- Leuchtdauer zeitlich begrenzen

Weitere Informationen unter www.darksky.ch